historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Staffel 5, Folge 5

SABARMATI ASCHRAM 1930: DER SALZMARSCH DES MAHATMA. GANDHIS IDEE DER GEWALTLOSIGKEIT UND IHR ECHO IN DEUTSCHLAND.

Heiner Wember im Gespräch mit Maria Framke
Unterrichtsmaterial entwickelt von Stefan Hamm

Eine Kooperation mit STIFTUNG ORTE DER DEUTSCHEN DEMOKRATIEGESCHICHTE

VGD Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.



Auf einen Blick: Welche Unterrichtsmöglichkeiten werden vorgeschlagen?

In dem Gespräch von Heiner Wember mit Maria Framke, Historikerin an der Universität Rostock, stehen der „Salzmarsch“ und die Idee des gewaltlosen Widerstandes von Mahatma Gandhi im Zentrum. Es werden auch seine Vorstellungen von Gemeinschaft, seine Haltung und ihre Grenzen sowie seine Wirkungen thematisiert. Gleichzeitig werden die indische Unabhängigkeit 1947 und deren Folgen angesprochen. Auf der Wirkungsseite werden unterschiedliche historische Formen von gewaltlosen Protesten aufgegriCen. Das Unterrichtsmaterial soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, einerseits den historischen Hintergrund von Gandhis Protesten zu verstehen, andererseits sein Denken und dessen Grenzen zu begreifen.

Die einzelnen Schritte, in welche die Unterrichtsangebote unterteilt sind, müssen nicht alle gegangen werden bzw. können auch gut arbeitsteilig gegangen werden. Das Angebot wird in der Regel zu umfangreich für eine Lerngruppe, eine Auswahl durch die Fachlehrkraft notwendig sein. Bitte beachten Sie dabei, dass Schritt 1 bezüglich des Hintergrundes und Schritt 2 für das Denken Gandhis grundlegend sind.

Die einzelnen Themenbereiche können in der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II eingesetzt werden. Die Entscheidung liegt bei der jeweiligen Lehrperson. Daher hier die Ansprache der Schüler mit „Du“ für die Sekundarstufe I und „Sie“ für die Sekundarstufe II.

Methodisch stehen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten im Mittelpunkt, aber auch größere Settings, die schritt- und materialübergreifend sind, werden immer wieder angeregt. Die Art der Ergebnissicherung, Vorstellung und Diskussion kann dabei je nach Lerngruppe ŇexibeI gehandhabt werden. Es ist in keinem Fall sinnvoll, alle Impulse „abzuarbeiten“. Stattdessen sollten die Lehrkräfte lerngruppen- und lernzielbezogen auswählen.

Wichtig ist: Die Unterrichtsmaterialien sollen sowohl eine Vorbereitung des Hörens des Podcasts für Schülerinnen und Schüler bieten als auch eine grundsätzliche Beschäftigung mit dessen Themen im Geschichtsunterricht ermöglichen – dabei mit Verwendung von Ausschnitten aus dem Podcast oder sogar ohne (wobei das schon sehr schade wäre).

Wenn irgend möglich, sollte daher zumindest ein Teil des Podcasts gemeinsam mit der Lerngruppe gehört werden!

Im Grunde ergeben die Unterrichtsschritte nur dann einen Sinn, wenn die Schülerinnen und Schüler sich danach auch den Podcast einmal ganz anhören – ob gemeinsam in der Lerngruppe oder als individuelle Hausaufgabe, sei dahingestellt.

Schritt 1: Ein Land wird unabhängig – wieso führt das zu Gewalt und Flucht?

Die Hintergründe für die Unabhängigkeit Indiens 1947 und die daraus resultierenden Konflikte bis in die heutige Zeit stehen in diesem Schritt im Mittelpunkt. D1 liefert die knappe und schülergerechte Darstellung. Die Karten in D2 fokussieren den eigentlichen Gedanken der Teilung anhand der Verteilung von Religionen auf dem Subkontinent. Auf dieser Grundlage können einerseits die Aussagen D1 visualisiert und andererseits vertieft werden. Den Zusammenhang zwischen der Verteilung von Religionen mit Fluchtbewegungen und Konflikten macht insbesondere Karte 4 deutlich.
Der Podcast-Ausschnitt verortet dann Gandhi innerhalb dieses Unabhängigkeitsprozesses. Gleichzeitig werden konkurrierende Vorstellungen und Gegner angesprochen, so dass nicht Gandhi als alleiniger Akteur der Unabhängigkeit Indiens missverstanden wird.
Im zweiten Podcast-Ausschnitt wird anschließend Gandhis unmittelbares Wirken bis zur und nach der Unabhängigkeit geschildert. Hier wird noch mal deutlich, dass die Unabhängigkeit nicht der Erfolg einer einzelnen Person, sondern eines historischen Komplexes ist, und dass man Gandhi als Person auch kontrovers beleuchten kann. Dieser Gedanke bietet eine gute Überleitung zum Denken Gandhis.
D5 eröffnet die aktuell weiterhin komplexe und anspruchsvolle Situation zwischen Pakistan und Indien, greift selbst auch die Bezüge zur Unabhängigkeit auf. Gleichzeitig bieten sich hier Fachübergriffe zum Politikunterricht an.

Schritt 2: Gandhis Denken – kann man für gleiche Rechte eintreten und zugleich an gesellschaftlichen Traditionen festhalten, die heute als ungerecht kritisiert werden?

Im zweiten Schritt steht nun Gandhis Denken im Mittelpunkt: Zunächst werden seine einerseits progressiven, andererseits konservativen Vorstellungen anhand des Podcasts beleuchtet. An dieser Stelle lässt sich bereits erkennen, dass Gandhi keine eindimensionale Person war, sondern durchaus widersprüchlich aus unserer Perspektive dachte und handelte. Diese Widersprüche lassen sich gut mit den Schülerinnen und Schülern thematisieren.
Gandhi selbst bei der symbolischen Verrichtung einfacher Tätigkeiten wird in Q1 in den Fokus gesetzt. Man sollte hier besonders die Gedanken der Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen, um möglichst unterschiedliche Gedanken und Vorstellungen über Gandhi besprechen zu können.
D2 blickt auf das Denken Gandhis, macht gleichzeitig aber auch die Zusammenhänge zwischen religiöser Prägung und Denken deutlich. Im zweiten Teil (D3) wird dann dieses Denken auf eine Vorstellung von Gesellschaft und Politik übertragen und bietet den abstrakten Gedanken aus D2 konkretere Bezüge. D3 und D2 bieten eine Vertiefung der bisherigen widersprüchlichen Positionen Gandhis.
Das Originalzitat in Q2 bietet noch mal einen Anknüpfungspunkt für das bisher Erlernte und komprimiert die Gedanken Gandhis auf einen Satz. Die Überschrift dieses Schrittes, ob man für gleiche Rechte eintreten und zugleich an gesellschaftlichen Traditionen festhalten kann, die heute als ungerecht kritisiert werden, gibt den gesamten Materialien einen möglichen Rahmen.

Schritt 3: Der Salzmarsch – warum kann gerade ein alltäglicher Gegenstand wie Salz zum Symbol eines politischen Konflikts werden?

In Schritt 3 wird der „Salzmarsch“ als exemplarisches Beispiel genutzt, um einerseits Gandhis Denken in einer konkreten Praxis und andererseits um ihn und seine Bedeutung für die Unabhängigkeit Indiens zu verorten.
D1 thematisiert, inwiefern ein alltäglicher Gegenstand wie Salz in einem spezifischen Kontext zu einem Symbol eines politischen Konfliktes werden kann. Ebenso wird deutlich, warum sich viele Menschen diesem Protest anschlossen. Der Abschluss des Ausschnittes nennt den Grund für das Einlenken der Briten: die überfüllten Gefängnisse. Hier sollte verdeutlicht werden, dass dies bereits eine Deutung des „Salzmarsches“ durch die Gesprächspartner im Podcast ist.
Q1 visualisiert die Aussagen aus D1 anhand zweier Beispiele. Insbesondere das zweite Foto, das Gandhi beim Aufheben von Salz zeigt, lässt gedankliche Assoziationen zu: Welche verbotene Handlung kann man auf dem Foto erkennen? Wieso war das Aufheben von Salz damals wohl verboten?

Im zweiten Podcast-Ausschnitt werden Grenzen der Protestform in den Mittelpunkt gestellt. Bereits der eigentliche Aufhänger, ob man Gandhi als gescheitert bezeichnen müsste, und die Antwort zeigen eine unterschiedliche historische Bewertung einer Person und ihrer Handlung und kann gut als Gesprächsanlass dienen. An dieser Stelle können auch unterschiedliche Urteilskriterien herausgearbeitet werden. Ebenso bieten sich hier Anknüpfungspunkte zum vorherigen Schritt, da aus Gandhis Denken deutlich wird, wieso er sich aus der Politik zurückzog.
Q2 verschärft mit dem Trauermarsch und der Bildunterschrift noch mal die kontroverse Beurteilung von Gandhi und sollte problematisiert und thematisiert werden. Dabei sollte nicht nur die Deutung des Attentäters problematisiert werden, sondern auch die Frage nach der Legitimation eines Attentats.

Schritt 4: Gandhis gewaltloser Widerstand. Ist jede gewaltfreie Regelverletzung ziviler Ungehorsam – oder kommt es darauf an, warum, wie und mit welchem Ziel protestiert wird?

Im letzten Schritt findet der Transfer von Gandhis Denken und Wirken auf andere historische Beispiele statt.

Als Auftakt wird die Begründung für zivilen Ungehorsam thematisiert. Die Gedanken von Habermas dienen als Kriterien für die Betrachtung bestimmter Phänomene vor dem Hintergrund der Frage, ob es sich tatsächlich um zivilen Ungehorsam handelt.
D2 macht deutlich, weshalb Gandhi als Person und sein Denken anschlussfähig waren, so dass sich unterschiedliche Protestbewegungen im 20. Jahrhundert auf ihn bezogen.
Q1 und Q2 greifen eine dieser Protestbewegungen auf: die amerikanische Bürgerrechtsbewegung. Q1 thematisiert die Sit-ins, Q2 den „Marsch auf Washington“ mit Martin Luther King mit einem Auszug seiner „I have a Dream“-Rede. Beide Beispiele können vor dem Hintergrund von D1 als ziviler Ungehorsam betrachtet werden, gleichzeitig kann ein Vergleich mit Gandhi geboten sein.
D3 bietet vier weitere Beispiele, die zu einem solchen Vergleich dienen könnten. Gleichzeitig wird deutlich, dass bestimmte aktuelle Proteste keine zwingend neuen Phänomene sind, sondern historische Vorbilder haben, sich aber die Symbole und Gegenstände verändern.

Literatur

Rothermund, Dietmar (2011): Gandhi: Der gewaltlose Revolutionär. München (Beck).
Gandhi, Mohandas K. und Trojanow, Ilija (2019): Mein Leben oder die Geschichte meiner Experimente mit der Wahrheit (Beck).
Fischer-Tiné, Harald und Framke, Maria (Hgs.) (2021): Routledge Handbook of the History of Colonialism in South Asia. London (Routledge).
Garńnkel, Perry (2024): „Leben wie Gandhi“ (Penguin).

Weiterführende Empfehlungen

https://www.bpb.de/themen/asien/indien/310374/an-der-wahrheit-festhalten/
https://wissenschaft-und-frieden.de/artikel/gandhis-konzept-der-aktiven-gewaltfreiheit-und-die-friedensbewegung/
https://www.friedensbildung-bw.de/ńleadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Friedensbildung_AKTUELL/FriBi_AKTUELL_Gandhi_01.pdf
https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/528249/gandhis-theorie-der-gewaltfreien-aktion/

historycast



was war – was wird

Impressum

Autor Stefan Hamm
s.hamm23@web.de

Redaktion Dr. Helge Schröder
dr.helge.schroeder@geschichtslehrerverband.de

Layout Kai D. Röwer, www.ad-roewer.de

In Kooperation mit der Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte.

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de

Alle Nachweise beziehen sich auf einen letzten Zugriff im Oktober 2026.

10/2026

Eine Kooperation mit STIFTUNG ORTE DER DEUTSCHEN DEMOKRATIEGESCHICHTE

VGD Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.